



Reines BADEVERGNÜGEN

Wasser verändert den Charakter eines Gartens, verschafft Klarheit und Ruhe sowie an warmen Tagen angenehme Luftfeuchte. H.O.M.E. sagt Ihnen, wie Sie in den Genuss eines Schwimmteichs oder Naturpools kommen

TEXT MARGIT BENES-OELLER FOTOS NATUR IM GARTEN/ALEXANDER HAIKEN

DER EINSATZ VON WASSER IM GARTEN BEDARF EINFÜHLSAMER PLANUNG

Ein Sprung ins kühle Nass - im Sommer gibt es kaum etwas Schöneres. Ganz ohne lästiges Chlor beleben künstlich geschaffene Wasserbereiche den Garten. Nicht nur als optischer Aufputz oder willkommene Möglichkeit zur Abkühlung dienen Schwimmteiche: Ein Reichtum an Fauna und Flora bildet sich um die und in den „Feuchtbiotopen“. Selbst in der kühlen Jahreszeit sorgen sie für besonderes Flair.

NATUR PUR? Wasser bereichert jeden Grünraum. Wie es im Garten zum Einsatz kommt, bedarf einfühlsamer Planung. Was den Schwimmteichbau betrifft, haben Österreicher die Nase vorn. 1953 baute die Grazer Seerosen-Firma Kern einen ersten Schwimmteich, der Schwimm- und Regenerationszonen abgrenzt - mit Kaskaden und Reinigungsteichen zur Wasseraufbereitung. Die Klosterneuburger Firma Biotop hat seit den 80er-Jahren einen exzellenten Ruf. Die professionelle Errichtung von Schwimmteichen - weit über unsere Landesgrenzen hinaus - wird von der Entwicklung verschiedenster Bauweisen und Systeme begleitet. Bis heute werden Schwimmteiche in Europa überwiegend durch Franchisenehmer österreichischer Systemanbieter errichtet.

DEM RUHIGEN THEMA WOHNT EIN SPANNUNGSFELD INNE - von naturnah gestalteten und betriebenen Schwimmteichen, die ohne Technik (Klasse I) oder mit wenig Technik (Klasse II) auskommen, bis zu „übertechnisierten“ Biopools (Klasse V). Ökologisch gesehen ist ein üppig bepflanzter Schwimmteich ideal, der zwei Meter tief und bis zu 300 Quadratmeter groß ist. Sein ausgiebiger Regenerations- und Pflanzenbereich bietet unterschiedliche Tiefenzonen. Auf diesen zwei Dritteln der Fläche können sich Wasserpflanzen und -tiere ansiedeln. Integrierte Bachläufe, Quellsteine sowie Wasserfälle schaffen zusätzliche Attraktivität.

Naturpools vereinen den Schwimmteich mit dem klassischen Pool. Sie zeichnet klares biologisches Badewasser aus. Der Einsatz hochwertiger, ausgereifter Filtersysteme wie Rieselskörper erlaubt es, den Regenerationsbereich auf 15 Prozent der Wasseroberfläche zu verkleinern. Dementsprechend weniger belebt ist dieser Raum. Der Einsatz von Massagedüsen, Solarheizung, Gegenströmanlage und Lichtdesign ▶

GARTENTEICH ist ein altmodisches Wort. Heute weiß fast jeder, was ein Feuchtbiotop ist



WASSERFPLANZEN HELFEN GEGEN DAS WACHSTUM VON ALGEN

CLEVER In Biopools ist der Regenerationsbereich komplett in den Biofilter ausgelagert und der Schwimmbereich frei von Wasserpflanzen

erfüllt für Menschen zwar höchste Komfortansprüche, doch Fauna und Flora werden das anders sehen.

Der Schwimmbereich beider Systeme kann aus verschiedensten Materialien geformt werden. Mit Schotter gefüllte Vliessäcke, Blocksteine, Betonschalmuern, Holzkästen oder Nirosta trennen ihn von der Regenerationszone. Recycling-Kunststoffwinkel und Folien aus Synthesekautschuk EPDM (Ethylen Propylen Dien Mixture) enthalten gegenüber PVC keine problematischen Weichmacher, ebenso wenig wie FPO (Polyolefine), TPO (Thermoplastische Polyole-

fine) und PE (Polyethylen). Mindestens 1,2 bis 1,5 Millimeter stark, gibt es diese Folien auch in Türkis und Grün statt Schwarz.

WASSER - WIE ANZIEHEND

Das Element Wasser zieht uns Menschen magisch an. Für Kleinkinder braucht es deshalb Sicherheitsmaßnahmen. Viele Organismen aus dem Tierreich finden hier hingegen eine gute Kinderstube, eine nicht versiegende Nahrungsquelle und Lebensraum. Wasserpflanzen und Kleinstlebewesen erhalten miteinander das biologische Gleichgewicht. Im Teich ermöglichen sie so dessen Selbstreinigung. Wasserpflanzen produzieren Sauerstoff und entziehen dem Wasser laufend Nährstoffe, was das Wachstum der unbeliebten Algen deutlich verringert.

„UNGETRÜBTE“ FREUDE Das funktionierende biologische System eines richtig angelegten Teichs erübrigt viele Pflegearbeiten. Mageres Substrat und maximal drei bis fünf Wasserpflanzen je Quadratmeter (mindestens ein Viertel davon Unterwasserpflanzen) sind ein guter Start. Schilf verdrängt gerne andere Pflanzen. Schwimmblattpflanzen oder größere Gehölze beschatten und kühlen die bepflanzte Flachwasserzone mittags, was das Algenwachstum reduziert. Apropos Algen: Fische sollten nicht in den Teich. Oft werden sie fälschlicherweise gefüttert und sorgen deshalb für Überdüngung.





AUSSICHTSREICH Am Ufer oder Steg lässt es sich entspannen. Von hier aus kann auch das Wasserleben gut beobachtet werden

EINE GUTE UFERBEFESTIGUNG VERHINDERT DIE VERLANDUNG



FAUNA & FLORA Für Amphibien sind Teiche überlebensnotwendig, schließlich sind alle in Österreich vorkommenden Arten im Bestand gefährdet

NÄHERE INFORMATIONEN

- www.swimming-teich.com/
- www.naturimgarten.at/fachwissen
- www.naturimgarten.at/sites/default/files/15_gestalten_mit_wasser.pdf

LESETIPP

- „Schwimmteiche im naturnahen Garten“, av Buch, Garten kurz & gut
Alice Thinschmidt und Daniel Böswirth

LAND IN SICHT Es liegt in der Natur eines Teichs, zu verlanden. Dagegen hilft es, üppige Pflanzen abzuräumen und herbstliches Laub mit Netzen vor dem Versinken abzuhalten, um den damit verbundenen Nährstoffeintrag zu verhindern. Der Einschwemmung von Nährstoffen wird zudem durch geschotterte Umlaufgräben und stabile, mindestens zehn Zentimeter über Niveau liegende Uferbefestigungen vorgebeugt. Besonders wichtig für den Sauerstoffeintrag und klares Wasser sind immergrüne Unterwasserpflanzen im Winter.

HOTSPOT DER ARTENVIELFALT Sanfte Böschungen erlauben Frosch, Molch und dem Schneckenjäger Kröte, aber auch Landtieren, leicht vom Feucht- ins Trockenbiotop zu wechseln. Vögel baden gerne und starten von hier aus ihre Schädlingsbeutezüge. Während manche das Schwimmen zwischen Wassertierchen anfangs irritiert, suchen andere genau das. Wasserkäfer nehmen Luft am Bauch oder unter Flügeldecken mit in die Tiefe. Gelsen dienen vielen als Nahrungsquelle, Massenvermehrung passiert nur an Stellen, wo andere Wassertiere fehlen, wie etwa in der Regenrinne. Köcherfliegenlarven bauen ihre Köcher selbst, Wasserläufer können übers Wasser gehen, Schwimmkäfer können fliegen, Libellen sogar rückwärts. Werden ihre Larven erwachsen, bleiben an den Stängeln am Ufer ihre leeren Hüllen und unsere staunenden Gesichter zurück.